



Dr. Karsten Sontow



Peter Treutlein

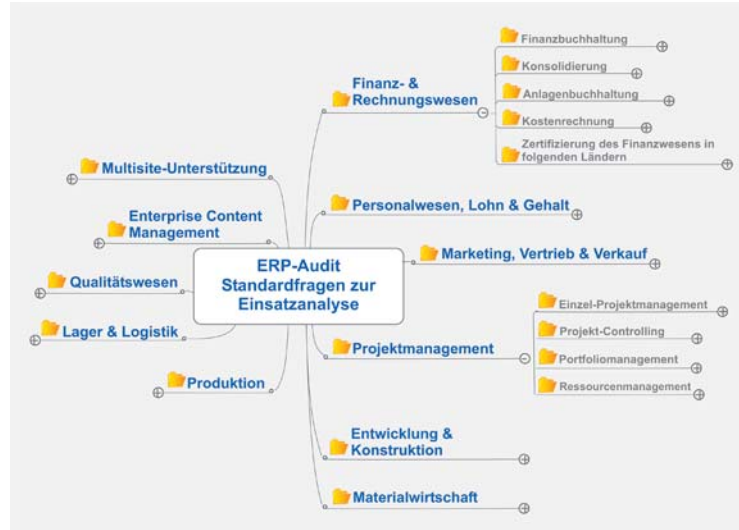
# ERP-Audit entdeckt das Optimierungspotenzial im ERP-Betrieb

Die meisten Unternehmen setzen ihre ERP-Systeme nach dem Einführungsprojekt über viele Jahre nahezu unverändert ein. Sie verzichten darauf ihre aktuelle Software-Landschaft, insbesondere die ERP-Infrastruktur regelmäßig in Frage zu stellen und den sich verändernden Anforderungen anzupassen. Die im Rahmen der Software-Pflegeverträge zur Verfügung gestellten Updates und Releases werden zwar häufig eingesetzt, aber die Möglichkeiten, welche durch zusätzliche Funktionalitäten oder eine verbesserte Unterstützung der Geschäftsprozesse zur Verfügung stehen, werden nur selten tatsächlich genutzt. Folge ist eine abnehmende Qualität der ERP-Unterstützung, die nicht selten einen spürbaren negativen Einfluss auf die Abläufe und Prozesse ausübt.

## Wozu ERP? Es gibt doch Excel!

Ein häufiges Indiz für diese mangelnde ERP-Unterstützung der Arbeitsabläufe sind sogenannte „Work-Arounds“: Mitarbeiter schaffen sich für bestimmte betriebliche Aufgaben eigene Lösungen – in der Regel basierend auf Microsoft-Office Produkten, wie z.B. Excel. Dies führt zu doppelter Datenhaltung, Intransparenz, unvollständigen Daten im ERP-System etc.

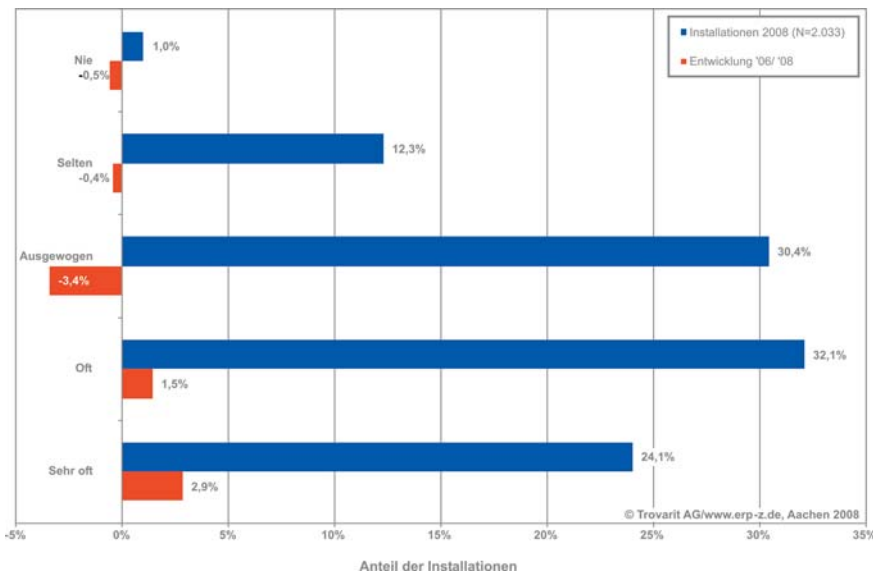
Die Qualität der ERP-Unterstützung wird dadurch zusätzlich verschlechtert. Es entsteht also eine Art „Teufelskreis“, der die Diskrepanz zwischen Anforderungen an und der Unterstützung durch das ERP-System immer weiter verstärkt.



Standardfragen

Die Frage, wo eine veränderte ERP-Unterstützung erforderlich ist und wo sich diese auch mit der vorhandenen Software-Infrastruktur umsetzen lässt bzw. gezielte Erweiterungen der ERP-Infrastruktur sinnvoll erscheinen, ist allerdings oft nicht ohne weiteres zu beantworten. Den IT-Verantwortlichen fehlt vielfach die Möglichkeit, den Erfahrungshorizont der Endanwender gezielt zu nutzen, um z.B. Schwachstellen zu erkennen oder Verbesserungsvorschläge zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund hat die Trovarit AG mit dem „ERP-Audit“ ein Online-Werkzeug entwickelt, mit dem Unternehmen die Qualität der ERP-Unterstützung im Rahmen einer strukturierten Einsatzanalyse effizient erfassen und objektiv bewerten können. Im Sinne einer umfassenden Analyse bezieht das ERP-Audit dabei unterschiedlichste Aspekte mit ein (z.B. Funktionalität, Performance, Nutzungsgrad, Anwenderzufriedenheit und -erfahrung) und zeigt als Ergebnis Schwachstellen bzw. Optimierungspotenziale auf.

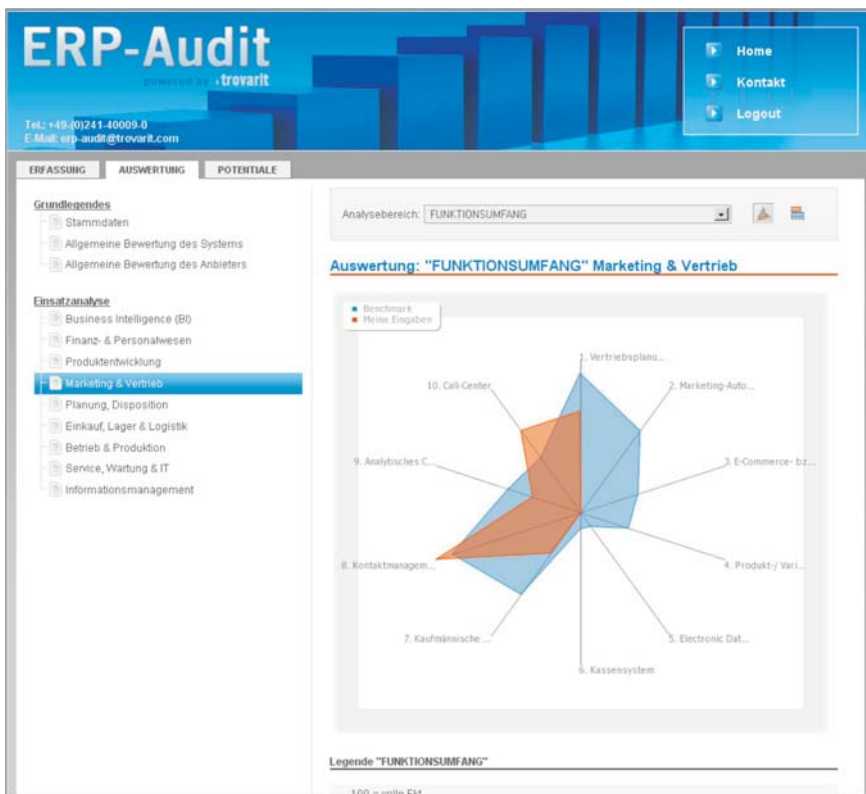


Nutzung von Excel im Unternehmen

## Individuelle Gestaltung des ERP-Audits

Zu Beginn des ERP-Audits gilt es, einen Fragenkatalog zu entwickeln, der an die individuellen Strukturen und Prozesse des Unternehmens angepasst ist. Dieser Fragenkatalog wird den ERP-Anwendern im Unternehmen zur Verfügung gestellt, um den ERP-Einsatz in ihrer Abteilung zu bewerten. Dabei geht es immer um zentrale Fragen, wie z.B. ob die gebotene Funktionalität des ERP-Systems die Prozesse angemessen unterstützt, ob die Software durchgängig genutzt wird und ob die Mitarbeiter mit der Art der Unterstützung zufrieden sind. Gleichzeitig wird die Befragung genutzt, um Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter zu sammeln.

Die gewonnenen Daten können im Anschluss individuell und zielgerichtet analysiert werden. Sie erlauben nicht nur eine Bewertung der Software selbst, sie liefern u.a. auch Ansatzpunkte für Verbesserungen in der Organisation des Unternehmens. Anschließend wird ein Projektplan ausgearbeitet, der festlegt, ob und in welcher Reihenfolge die ermittelten Verbesserungsmaßnahmen auch umgesetzt werden.



**Graphische Auswertung der Ergebnisse (Beispiel)**

Einige Verbesserungsmaßnahmen (z.B. Mitarbeiterschulungen) können recht kurzfristig eingeleitet werden und dementsprechend schnell Wirkung zeigen. Andere Maßnahmen betreffen unter Umständen die gesamte Unternehmensorganisation, müssen strategisch umgesetzt werden und machen sich eher mittel- oder gar langfristig bemerkbar.

Klassischerweise werden in der Umsetzungsphase diejenigen Potenziale, die als „Quick Wins“ bezeichnet werden, bevorzugt angegangen. Dies sind leicht und schnell zu hebende Potenziale, die einen großen Effekt versprechen. Die weitere Stoßrichtung hin zu den „Big Steps“ („großes Verbesserungspotenzial verbunden mit hohem Umsetzungsaufwand“) oder zum Thema „Fix the Basics“ muss unternehmensspezifisch, z.B. je nach dem Vorhandensein interner Kapazitäten oder konkurrierender Projekte aus anderen Bereichen entschieden werden.

**ERP-Audit in der Praxis:  
Optimierung des ERP-Einsatzes bei der  
Heinrich Eibach GmbH**

Die Heinrich Eibach GmbH genießt weltweit den Ruf eines führenden Herstellers von hochwertigen Federungs- und Fahrwerksystemen sowie technischen Spezialfedern für vielfach anspruchsvolle Anwendungen. Das Produktangebot von Eibach ist vielfäl-

tig. Um hier in Herstellung und Vertrieb die Übersicht zu behalten, führte der Hersteller von Spezialfedern 2005 eine Branchenlösung ein.

Mit Hilfe des ERP-Audits der Trovarit AG wurde nun nach vier Jahren Echtbetrieb überprüft, ob die eingesetzte ERP-Lösung – SAPERP der Firma itelligence – die Geschäftsprozesse immer noch optimal unterstützt oder möglicherweise noch wertvolles Optimierungspotenzial in sich birgt.

Zu Beginn des ERP-Audits wurde ein Fragenkatalog entwickelt, der sich an den individuellen Strukturen und Prozessen der Heinrich Eibach GmbH orientierte. Er wurde etwa 20 Mitarbeitern aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen online zur Beantwortung vorgelegt. Sie dokumentierten ihre Zufriedenheit mit dem System, ihre Einschätzung des Leistungsumfangs sowie ihre Sachkenntnis hinsichtlich der Software. Zudem nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, ihre Verbesserungsvorschläge direkt in die Online-Plattform einzugeben. Die knapp 30 eingetragenen Verbesserungsvorschläge zeigen das Engagement der Mitarbeiter. Gleichzeitig sprechen sie aber auch dafür, dass das ERP-Audit von den Teilnehmern gut aufgenommen und als Möglichkeit erkannt wurde, die eigenen Arbeitsabläufe

und deren Unterstützung durch das System zu optimieren.

Der Aufwand für das ERP-Audit ist im Vergleich zu seinem Nutzen für das Unternehmen sehr gering. Gerade einmal eine Stunde benötigte jeder Mitarbeiter für die Beantwortung des Fragebogens. Die Vorbereitung und die Auswertung des ERP-Audits nahmen noch einmal 2-3 Tage in Anspruch. Insgesamt erfasste das ERP-Audit knapp 50 Verbesserungspotenziale: Ein „Quick-Win“ konnte beispielsweise im Bereich der Produktionsplanung und -steuerung erzielt werden: Hier erfolgte die Reihenfolgeplanung von Aufträgen in Abhängigkeit der Farbe der Federn manuell. Der Aufwand für diese Planung konnte durch ein zusätzliches Datenfeld drastisch reduziert werden und führte zu einer Zeitersparnis von etwa einem halben Manntag pro Woche. Darüber hinaus prüft man in der Produktionsplanung- und -steuerung derzeit einen „Big-Step“: der Bereich soll durch zusätzliche Funktionen weiter optimiert werden. Hier wird derzeit untersucht, ob dies innerhalb der bestehenden Lösung oder aber durch die Anbindung einer MES-Lösung erfolgen soll.

Marianne Schröder, IT-Managerin der Heinrich Eibach GmbH zeigte sich vom ERP-Audit überzeugt: „Das ERP-Audit ist eine gute Möglichkeit für die IT, um strukturiert mit den Anwendern ins Gespräch zu kommen. Schwachstellen werden so schnell sichtbar und können dann oft überraschend einfach behoben werden.“

Weitere Informationen unter [www.erp-audit.de](http://www.erp-audit.de).

**Dr. Karsten Sontow**  
**Peter Treutlein**  
Trovarit AG  
E-Mail: [info@trovarit.com](mailto:info@trovarit.com)  
Internet: [www.trovarit.com](http://www.trovarit.com)